



*Prof. Dr. med. Wendelin Schramm, Vorsitzender der Zertifikatskommission Medizinische Informatik von GMDS, GI und BVMI, Hochschule Heilbronn, wendelin.schramm@hs-heilbronn.de*

## Das Zertifikat »Medizinische Informatik« von GMDS, GI und BVMI

- Die zunehmende Komplexität der Medizinischen Informatik verlangt hochqualifizierten Nachwuchs.
- Das Zertifikat Medizinische Informatik belegt durch neutrale und kompetente externe Begutachtung die Eignung für leitende Stellen in der Medizinischen Informatik.
- Die Bewertungskriterien umfassen belegte Kenntnisse und mehrjährige Berufserfahrung in Medizinischer Informatik, medizinischen Themen, Informatik sowie Managementkompetenzen.
- Das Zertifikat Medizinische Informatik hat eine lange Tradition und eine besondere Exklusivität: Seit 1979 wurden bislang 252 Persönlichkeiten ausgezeichnet.

### Medizinische Informatik im Wandel

Faktisch ist eine adäquate Gesundheitsversorgung ohne Informatik (IT) heutzutage nicht mehr möglich. IT integriert medizinische Versorgungsprozesse und stellt sicher, dass die richtige Information zur richtigen Zeit am richtigen Ort an die richtige Person gelangt. Diese Durchdringung der Medizin mit IT hat allerdings auch die Medizinische Informatik selbst verändert:

- Die Anforderungen an Datenschutz und IT-Sicherheit sind gestiegen.
- Die Interoperabilität von heterogenen IT-Systemen bleibt eine sich beständig wandelnde Herausforderung.
- Die zunehmende Regulierung, die z.B. auch Software als Medizinprodukt einstufen kann, erhöht den Aufwand für das Qualitätsmanagement.
- Ökonomische Zwänge und die Notwendigkeit, in multidisziplinären Teams zu arbeiten, lassen die Anforderungen an Führungskräfte stetig steigen.

Diese unvollständige Liste legt das Problem offen dar: In Wissenschaft und Wirtschaft werden spezifische Qualifikationsprofile in Medizinischer Informatik benötigt. Wem kann ich die Leitung einer Medizin-Informatischen Abteilung anvertrauen? Wer kann eine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeitsgruppe in diesem Themenfeld aufbauen? Diese Fragen beschäftigen derzeit die Akteure im Gesundheitswesen.

### Fachkräftemangel ist Führungskräfte-mangel

Trotz mehr als 80 Studiengängen im deutschsprachigen Raum für medizinische oder artverwandte Informatik gelingt es kaum, den Fachkräftebedarf zu decken. Studienabschlüsse und Berufstätigkeit bleiben dabei wichtige Indikatoren für die Qualität von Mitarbeitern, können aber nur bedingt die Interdis-

ziplinarität der Anforderungen in der Medizinischen Informatik transparent abbilden.

Die Medizininformatik-Initiative des Bundes (<http://www.medizininformatik-initiative.de/>) hat durch millionenschwere Förderungen der nationalen Konsortien DIFUTURE, HiGmed, MIRACUM und SMITH die Nachfrage nach qualifiziertem Nachwuchs zusätzlich verstärkt. Zunehmend werden fachfremdes Personal oder ausländische Fachkräfte angestellt und müssen dann intern für die spezifischen Anforderungen im deutschen Gesundheitswesen weiter qualifiziert werden. Diese Entwicklungen führen letztlich auch zu einem Mangel an geeigneten Führungskräften, die in der Lage sind, medizin-informatische Teams interdisziplinär aufzubauen, fachlich zu leiten und strategisch sowie operational weiterzuentwickeln.

### Vergabe des Zertifikats Medizinische Informatik

Die Zertifikatskommission Medizinische Informatik von GMDS, GI und BVMI prüft anhand eines standardisierten Kriterienkataloges die Qualifikation des Zertifikatsanwärters für leitende Stellen im Fachgebiet der Medizinischen Informatik. Als eine fachgesellschaftliche Einrichtung ist sie frei von wirtschaftlichen Interessen und bestätigt diese Eignung auf Basis neutraler Experteneinschätzungen. Das Zertifikat richtet sich primär an Absolventen der Medizinischen Informatik, Medizin und Informatik, steht darüber hinaus jedoch auch Hochschulabsolventen anderer Studiengänge offen. Es richtet sich zudem an Personen mit breiten Fachkenntnissen und reifen Managementenerfahrungen, die sich beruflich weiterentwickeln wollen und Führungsaufgaben in der Medizinischen Informatik anstreben.

Dabei wird nicht zwischen Wirtschaft und Wissenschaft unterschieden, obwohl die tragenden Fachgesellschaften wissenschaftlich ausgerichtet sind und somit die wissenschaftlich-methodische Qualifikation ein wichtiger Baustein zur Erlangung des Zertifikates ist. Einrichtungen und Verbände des Gesundheitswesens, Unternehmen der Wirtschaft oder Forschungseinrichtungen sollen gleichermaßen sicher sein, dass ein Zertifikatsträger für höhere Aufgaben geeignet ist. Viele Kolleginnen und Kollegen in den Leitungsgremien der Fachgesellschaften sind Zertifikatsträger. Die nachzuweisenden Fachkompetenzen wurden anfänglich auf Medizinische Informatik, Informatik und Medizin fokussiert. Mittlerweile sind Managementkompetenzen ebenso Voraussetzung zur Erlangung des Zertifikates (s. hierzu auch den Beitrag von Schlegel und Schuster in diesem Heft).

Hochschulstudium, komplementäre Fachkenntnisse, operationelle Qualifikation durch mehrjährige einschlägige Berufsausübung sind die zentralen Aus-



*Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Ing. Thomas M. Deserno, Stellvertreter Vorsitzender der Zertifikatskommission Medizinische Informatik von GMDS, GI und BVMI, Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik, TU Braunschweig thomas.deserno@plri.de*

bildungsbausteine für den Erwerb des Zertifikats. Anhand der eingereichten Antragsunterlagen prüft die Kommission mittels eines transparenten Punktesystems die grundsätzliche Eignung. Geeignete Bewerber demonstrieren dann in einer Präsentation zu wichtigen und aktuellen Themengebieten der Medizinischen Informatik, dass sie das Fachgebiet mit seinen vielen Facetten vollständig durchdrungen haben. Danach führt die Kommission mit jeder Kandidatin oder jedem Kandidaten ein persönliches Prüfungsgespräch, bevor das Zertifikat vergeben wird.

Sollten die Voraussetzungen noch nicht erfüllt sein, erteilt die Kommission fachlich begründete Auflagen und berät die Kandidaten auf dem Weg der Umsetzung. Der Zertifikatskommission ist es dabei wichtig, den Antrag als einen Prozess zu verstehen, an dessen Ende die erfolgreiche Zertifikatsvergabe stehen sollte.

Ein Antrag auf Vergabe des Zertifikats wird durch die qualifizierte Rückmeldung der Zertifikatskommission somit zu einer Standortbestimmung von Medizin-Informatikern auf ihrem Karriereweg.

#### Weitere Informationen

Interessenten können sich über das Zertifikat auf den Webseiten der GMDS informieren (<https://gmds.de/ueber-uns/organisation/praesidiumskommissionen/zertifikat-medizinische-informatik/>). Dort können auch die Vergabeordnung mit den Durchführungsrichtlinien, ein Musterantrag und weitere Hinweise zu den objektivierbaren Managementkompetenzen heruntergeladen werden. Die Vorsitzenden stehen gerne für weitere Fragen zur Verfügung. Anträge können jederzeit an den Vorsitzenden gerichtet werden. Die Kommission tagt nach Bewerberlage ein- bis zweimal im Jahr. ■

## Anforderungen und Ansätze zum Nachweis von Managementfähigkeiten für das Zertifikat »Medizinische Informatik«

- Das Zertifikat »Medizinische Informatik« dokumentiert als Karriereelement für angestrebte Führungspositionen neben fachlicher Expertise (Medizin und Informatik) auch die essentielle Managementkompetenz.
- Erfahrungen in Personalführung, Finanzverantwortung, Unternehmensführung und Strategieentwicklung sind klassische Elemente, die Managementfähigkeiten nachweisen.
- Das Projektmanagement im Rahmen einer verantwortlichen Projektleitung ist eine geeignete Ausgangsbasis, von der aus sich Kompetenzen in Personalführung, strategischer Planung, Budgetverantwortung und unternehmerischem Handeln entwickeln lassen.

Sowohl originäre Medizininformatiker als auch IT-Spezialisten im Gesundheitswesen mit anderer akademischer Grundlage bemühen sich um die Erlangung zusätzlicher Qualifikationen zur Übernahme von Führungspositionen. In den hochkomplexen Strukturen und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft ist eine umfangreiche fachliche Kompetenz essentiell, aber Managementfähigkeiten und -erfahrungen sind für weitergehende Karriereschritte unumgänglich.

Um als Beispiel oder auch Zielsetzung das Zertifikat »Medizinische Informatik« der GMDS e.V., der GI e.V. und des BVMI e.V. zu erhalten, gilt es für alle Bewerber gemäß Vergabebedingungen auch die Hürden zu meistern, die sich hinter der Anforderung »Nachweis von Managementkompetenz« verbergen. Denn mit diesem

seit vielen Jahren etablierten und anerkannten Qualifikationsnachweis verbessern sich die Entwicklungsmöglichkeiten in der Gesundheits-IT wesentlich, da es die Eignung für Führungspositionen unterstreicht.

Der Begriff Managementkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Managementfunktionen wie Planung, Organisation, Führung und Kontrolle erfolgreich (gemessen an den Zielen der Organisation, zum Beispiel eines Unternehmens) auszuüben. Es ist also der Nachweis zu erbringen, dass der/die Bewerber/in Managementfunktionen ausüben kann. In vielen Fällen wird durch den Nachweis von einzelnen Tätigkeiten bzw. Verantwortungen glaubhaft gemacht, dass solide Voraussetzungen vorliegen, die erwarten lassen, dass der/die Bewerberin erfolgreich in eine Managementverantwortung oberhalb des Projektmanagements einsteigen könnte. Im Zertifikat werden Managementkompetenzen in folgenden Führungsbereichen gefordert:

- Personalführung: Führungsinstrumente und Teammanagement
- Finanzen: Budgetverantwortung
- Unternehmerische Qualifikation: Unternehmensführung und Umsatzverantwortung
- Projektmanagement
- Strategieentwicklung

Um die thematische Breite von Managementkompetenz konkret an einem Beispiel zu vermitteln, ist diese nachfolgend am Aufgabenbereich eines/r Leiter/in IT bzw. CIO in einem Klinikum dargestellt:

Ein Großteil an Managementkompetenz kann bei der Leitung eines Projektes erworben werden. Hier



*Dipl.-Informatiker Helmut Schlegel, KH-IT e.V.  
schlegel@kh-it.de*



*Dr. Adrian Schuster, BVMI e.V.  
Adrian.Schuster@bvmi.de*